

# KOMM ZUR QUELLE!

80 Erfrischungen  
aus Gottes Wort

Daniel Melui

Beröa-Verlag | Zellerstrasse 61 | CH-8038 Zürich  
[www.beroea.ch](http://www.beroea.ch)

Die Bibelzitate sind der überarbeiteten Elberfelder Übersetzung  
(Edition CSV Hückeswagen) entnommen.

© Beröa-Verlag Zürich 2023

Umschlag: Formid' GRAPHIC DESIGN, Ollon

Umschlagbild: © Magenta - stock.adobe.com

Druck: BasseDruck, Hagen

ISBN 978-3-03811-126-9

# Inhalt

## Wer ist denn Dieser?

<b>1</b>	Drei Wege der Offenbarung Gottes	13
<b>2</b>	Die Geschichte Jakobs: Joseph	16
<b>3</b>	Er kommt selbst	18
<b>4</b>	Ich bin herabgekommen	20
<b>5</b>	Kein Platz für Jesus	22
<b>6</b>	Du bist mein geliebter Sohn	25
<b>7</b>	Er ging umher, wohltuend und heilend	27
<b>8</b>	Niemals hat ein Mensch so geredet	29
<b>9</b>	Nichts Ungeziemendes	31
<b>10</b>	Er selbst	33
<b>11</b>	Ein erfüllter Dienst	36
<b>12</b>	Ein feierlicher Moment	38

## Es ist vollbracht!

<b>13</b>	Das tat Er für uns	43
<b>14</b>	Leiden des Herrn an Geist, Seele und Leib	45
<b>15</b>	Einmal für Sünden gelitten	48
<b>16</b>	Eine einzigartige Frage	51

17	Motive des Herrn	53
18	Der zerrissene Vorhang	56
19	Der grösste Sieg	59
20	Die Frucht der Mühsal seiner Seele	61

### **Bleibe bei Mir!**

21	Wo hältst Du Dich auf?	67
22	Aus Kundschaftern werden Botschafter	69
23	Bei mir bist du wohl bewahrt	71
24	Jesus blickte Petrus an	74
25	Dem Herrn entgegen	77
26	Wie nahe ist der Herr!	79
27	Einer von euch	81
28	Erkenne Ihn auf allen deinen Wegen	83
29	Ohne Ihn und mit Ihm	85
30	Völlig aufgewacht?	87
31	Was sagt die Bibel?	89
32	Gehorsam ist der Weg zur Freude	91
33	Gebt acht, was und wie ihr hört!	93
34	Gott durch Lob verherrlichen	95
35	Ein- und Ausgehen	98
36	Sehen, nachdenken, weitergeben	100
37	Frühmorgens	103
38	Widrige Umstände	106
39	Im Himmel – bei Ihm	108

## **Folge Mir nach!**

<b>40</b>	Gideon, ein tapferer Held	113
<b>41</b>	Er konnte nicht verborgen bleiben	115
<b>42</b>	Gutes reden!	117
<b>43</b>	Jonathans Schuhe	119
<b>44</b>	Die Verwerfung teilen?	121
<b>45</b>	Gebete für alle Menschen	123
<b>46</b>	Ein Zeugnis ohne Worte	125
<b>47</b>	Gott dienen, aber wie?	127
<b>48</b>	Der treue und kluge Knecht	129
<b>49</b>	Manches tut der Herr persönlich	132
<b>50</b>	Mit welchen Materialien bauen wir?	135
<b>51</b>	Sich nicht verzetteln	137
<b>52</b>	Wie der Herr urteilt	140

## **Sei guten Mutes!**

<b>53</b>	Ausharren, Ermunterung, Hoffnung und Frieden	145
<b>54</b>	Gott kann alles	148
<b>55</b>	Blicke auf Jesus Christus!	151
<b>56</b>	Herr, ich habe keinen Menschen!	156
<b>57</b>	Danken – in allem, allezeit und für alles	159
<b>58</b>	Krank – was nun?	161
<b>59</b>	Gott wird verherrlicht	164
<b>60</b>	Der Tod seiner Frommen	166
<b>61</b>	Die Auferstehung und das Leben	168

## **Halte fest!**

<b>62</b>	Dreimal 40 Jahre	173
<b>63</b>	Hinauf oder hinab?	175
<b>64</b>	Gegen alle und auf alle	178
<b>65</b>	Gottes Kraft und Gottes Weisheit	180
<b>66</b>	Der erste Tag der Woche	182
<b>67</b>	Fertig	185
<b>68</b>	Bebauen und bewahren	187
<b>69</b>	Heiligen, reinigen, nähren und pflegen	191
<b>70</b>	Bis zum Tagesanbruch	194
<b>71</b>	Drei Welten und zwei Schöpfungen	196
<b>72</b>	Das Meer ist nicht mehr	198

## **Kommt zu Mir!**

<b>73</b>	Andere hat Er gerettet	205
<b>74</b>	Alles ist bereit	208
<b>75</b>	Der Heiland der Welt	210
<b>76</b>	Gottes Botschaft der Liebe	212
<b>77</b>	Den Herrn früh suchen!	214
<b>78</b>	Den Herrn suchen, während Er sich finden lässt!	216
<b>79</b>	Kinder zum Herrn Jesus bringen	218
<b>80</b>	Draussen	221

<b>Bibelstellenverzeichnis</b>	223
--------------------------------	-----

1~12

# Wer ist denn Dieser?

Die Jünger erlebten auf dem See, wie der Herr Jesus den Sturm mit einem Wort stillte. Da staunten sie über seine Allmacht und fragten sich: «Wer ist denn dieser?» (Lk 8,22-25).

So wollen auch wir unseren Herrn aus dem Wort Gottes immer besser kennen lernen.

In diesem ersten Kapitel entdecken wir einige Seiten seiner herrlichen Person. Sie rufen unsere Bewunderung hervor und führen uns zur Anbetung.

KOMM ZUR QUELLE!

# Drei Wege der Offenbarung Gottes

**Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schooss des Vaters ist, der hat ihn kundgemacht (Joh 1,18).**

Der Gedanke, dass Gott sich völlig offenbart hat, erfüllt uns immer wieder mit tiefer Dankbarkeit. Gott ist in sich selbst selig. Er hätte es nicht nötig gehabt, sich zu offenbaren. Er hätte im Verborgenen bleiben können. Aber dann hätten wir seine grosse Liebe nie erfahren. Wir hätten auch nie etwas von seiner überreichen Gnade und grossen Barmherzigkeit gewusst. Doch Gott sei Dank: Es hat Ihm gefallen, sich uns Menschen zu offenbaren. Im Herrn Jesus hat Er uns sein ganzes Herz kundgetan (Joh 1,14.18).

Im Wesentlichen können wir drei verschiedene Wege unterscheiden, auf denen Gott sich offenbart hat: durch seine Schöpfung, durch sein Wort und durch die Person seines Sohnes. Auf diese drei Wege der Offenbarung Gottes wollen wir nun einen Blick werfen.

## **Die Schöpfung**

Der Schöpfer-Gott hat sich in seiner Schöpfung offenbart. Ob im Bereich des Makrokosmos oder im Bereich des Mikrokosmos – überall erkennen wir seine Schöpferherrlichkeit. «Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und die Ausdehnung verkündet seiner Hände Werk» (Ps 19,2). Das Unsichtbare von Gott – «sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit» – wird in dem Gemachten wahrgenommen (Röm 1,20). Die Schöpfung trägt die Handschrift des Schöpfers und lässt seine Allmacht und unendliche Weisheit erkennen.

## **Die Bibel**

Gott hat sich in der Bibel offenbart. Das grosse Thema dieses Buches ist Christus, den wir auf jeder Seite finden. Die Bibel ist sozusagen der «geschriebene Christus», durch den Gott sich völlig kundgetan hat. Sie stellt uns die Wahrheit über Gott, aber auch über uns selbst vor. Sie gibt Auskunft über das Woher, Wozu und Wohin des Menschen. Die Bibel zeigt uns Gottes Heilsgedanken für die Menschen und seine Segensabsichten für die Gläubigen: «Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz aufgekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben»; uns aber hat Gott es offenbart durch seinen Geist» (1. Kor 2,9.10).

## Jesus Christus

Gott hat in früheren Zeiten immer wieder den einen oder anderen Wesenszug seiner herrlichen Person gezeigt. Aber es war immer nur eine teilweise und eingeschränkte Offenbarung von Ihm. In seinem Sohn Jesus Christus hat Gott sich schliesslich völlig offenbart (Joh 1,14,18; Heb 1,1,2). Alle Wesenszüge Gottes sind im Herrn Jesus zu sehen, der die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens ist (Heb 1,3). Christus ist das vollkommene Bild des unsichtbaren Gottes und konnte zu Recht sagen: «Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen» (Joh 14,9; Kol 1,15).

Für uns heute ist die Offenbarung Gottes in seinem Sohn Jesus Christus in der Bibel zu finden. Als Jesus in Israel lebte, konnten Ihn die Menschen bei einer Begegnung direkt anschauen. Wir hingegen entdecken diese Offenbarung im Wort Gottes. Wenn wir den Sohn darin betrachten, lernen wir Gott in seinem Wesen kennen: Er ist ein Gott des Lichts und ein Gott der Liebe. Ausserhalb der Bibel gibt es keine Offenbarung Gottes durch seinen Sohn, die verlässlich und wahr ist. Auch deshalb lesen wir mit Freude und Gewinn die Bibel. Denn Christus ist der Mittelpunkt dieses Wortes.

# Die Geschichte Jakobs: Joseph

**Dies ist die Geschichte Jakobs: Joseph (1. Mo 37,2).**

Mit diesem Vers beginnt nicht etwa die Geschichte Jakobs, sondern die Erzählung über Joseph. Wir hätten erwartet, nach dem Doppelpunkt etwas über Jakob zu erfahren. Stattdessen lenkt der Heilige Geist unsere Blicke auf Joseph, den Sohn Jakobs.

Joseph hatte einen besonderen Platz im Herzen Jakobs. Zum einen war er der Sohn seiner geliebten Rahel, auf den er lange hatte warten müssen: Joseph war der Sohn seines Alters. Zum anderen verhielt sich Joseph ganz anders als seine Brüder (1. Mo 37,2). Er gab seinem Vater immer wieder einen neuen Anlass, ihn zu lieben. Darum liebte Jakob Joseph mehr als alle seine Söhne und zeichnete ihn dadurch aus, dass er ihm ein langes Ärmelkleid machte (1. Mo 37,3). In gewisser Hinsicht drehte sich die Geschichte Jakobs um Joseph, seinen geliebten Sohn.

Findet diese Geschichte nicht ihr vollkommenes und weit-  
aus erhabeneres Gegenstück im Neuen Testament? Weist  
die Beziehung zwischen Jakob und seinem Sohn Joseph nicht

auf eine viel herrlichere Beziehung zwischen Gott, dem Vater, und seinem Sohn hin? Diese Beziehung bestand von Ewigkeit her und fand ihre ununterbrochene Fortsetzung, als der Sohn auf die Erde kam.

So wie Joseph der Mittelpunkt im Leben Jakobs war, so ist Christus der Mittelpunkt der Gedanken und Ratschlüsse Gottes, des Vaters. Wir hätten das Herz des Vaters nie kennen gelernt, wenn der Sohn nicht auf die Erde gekommen wäre und das Herz des Vaters offenbart hätte. «Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoss des Vaters ist, der hat ihn kundgemacht» (Joh 1,18). Der Herr Jesus hat den Vater völlig offenbart. Er konnte sagen: «Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen» (Joh 14,9). Die Worte, die Er redete, waren die Worte, die Er von seinem Vater gehört hatte (Joh 8,26.28). Die Werke, die Er tat, waren die Werke des Vaters (Joh 14,10).

So wie das Herz Jakobs von Joseph erfüllt war, so ist das Herz des Vaters ganz von Jesus Christus erfüllt: «Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden» (Lk 3,22).

Ist der Herr Jesus auch der Mittelpunkt in deinem Leben?  
Wohnt der Christus durch den Glauben in deinem Herzen?

# Er kommt selbst

Der Sohn Gottes kam vor über 2000 Jahren als Mensch Jesus Christus auf die Erde, um das Erlösungswerk am Kreuz von Golgatha zu vollbringen. Kein anderes Geschöpf, weder Mensch noch Engel, wäre dazu in der Lage gewesen. Auch die Opfer, die Gott im Alten Testament angeordnet hatte, genügten nicht, um seinen heiligen und gerechten Ansprüchen in Bezug auf die Sünde zu entsprechen. Der Schöpfer selbst musste kommen, um das Sühnungswerk zu vollbringen und die Frage der Sünde ein für alle Mal zu klären. Der ewige Sohn Gottes liess sich einen Leib bereiten, um als Mensch auf der Erde den ganzen Willen Gottes auszuführen (Heb 10,5-9).

Bewegt es nicht unsere Herzen, wenn wir daran denken, dass Er selbst – der geliebte Sohn des Vaters – auf die Erde kommen und als Mensch am Kreuz leiden und sterben musste? Kein Geringerer hätte – in Ehrfurcht gesprochen – dafür ausgereicht. Gott, der Vater, musste das Liebste und Grösste geben, um uns Menschen zu erlösen. Ihm sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

Der Herr Jesus wird in naher Zukunft noch einmal kommen, um die Seinen zu sich in den Himmel zu holen. So wie Er

selbst kam, um uns zu erlösen, so wird Er auch selbst kommen, um uns in die Herrlichkeit zu holen. Wie sehnt Er sich danach, seine Braut, die Er sich durch sein eigenes kostbares Blut erworben hat, zu sich in den Himmel heimzuholen! Diese Aufgabe wird Er keinem anderen überlassen – auch nicht dem mächtigsten seiner Engel. Wer könnte das Sehnen der himmlischen Braut stillen ausser der Bräutigam selbst? Deshalb wird Er selbst vom Himmel herabkommen, damit die Seinen «in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft» entrückt werden. Was für ein unbeschreiblicher Augenblick wird das sein! «So werden wir allezeit bei dem Herrn sein» (1. Thes 4,16.17).

# Ich bin herabgekommen

**Gesehen habe ich das Elend meines Volkes, das in Ägypten ist, und sein Schreien wegen seiner Treiber habe ich gehört; denn ich kenne seine Schmerzen.**

**Und ich bin herabgekommen, um es aus der Hand der Ägypter zu erretten und es aus diesem Land hinaufzuführen in ein gutes und geräumiges Land, in ein Land, das von Milch und Honig fliesst (2. Mo 3,7.8).**

Bevor Gott Mose zum Befreier Israels berief, liess Er ihn an seinen Empfindungen gegenüber seinem versklavten Volk teilhaben. Die grosse Not der Israeliten unter der Herrschaft der Ägypter war Ihm nicht entgangen. Ihr Elend hatte Er gesehen, ihr Schreien hatte Er gehört und ihre Schmerzen waren Ihm bekannt. Nun war Er herabgekommen, um es durch Mose aus der Hand der Ägypter zu befreien und in ein gutes, geräumiges Land zu führen.

Wir sehen hier sowohl das tiefe Mitempfinden des HERRN mit seinem Not leidenden Volk als auch sein zu Herzen gehendes Erbarmen. Darin erkennen wir ein schönes Vorausbild auf das Kommen des Herrn Jesus, um sein Volk von ihren Sünden zu erretten (Mt 1,21).

So wie der HERR damals im Geist herabkam, um sein unterdrücktes und versklavtes Volk aus der Hand der Ägypter zu befreien und in ein fruchtbares Land zu führen, so ist der Herr Jesus in der Fülle der Zeit als Mensch auf die Erde herabgekommen, um uns aus der Knechtschaft Satans zu erlösen und uns von unseren Sünden zu erretten. Er sah unseren elenden und hoffnungslosen Zustand unter der Herrschaft Satans und kannte unsere grosse Sündennot.

Aber sein Mitempfinden allein hätte uns nicht helfen können. Deshalb kam der Herr Jesus zur bestimmten Zeit zu uns herab: Er wurde wahrer Mensch, um uns durch sein Erlösungswerk am Kreuz von Golgatha aus der Knechtschaft zu befreien und uns von unseren Sünden zu erretten. Aber noch mehr: Er kam zu uns herab, um uns von der Erde zu sich in den Himmel zu führen und uns ein himmlisches Erbteil zu geben – «ein gutes und geräumiges Land, ein Land, das von Milch und Honig fließt» (vgl. 1. Pet 1,4).

Was für einen wunderbaren Herrn haben wir doch! Er hat nicht versucht, uns aus der Ferne zu helfen – das wäre auch gar nicht möglich gewesen. Nein, Er ist Mensch geworden und zu uns in unsere Umstände gekommen (Heb 2,14). Er hat an unserem Elend und unserer Not teilgenommen (Jes 63,9; Heb 4,15). Er wird uns einmal vollständig daraus befreien und zu sich in die Herrlichkeit nehmen, damit auch wir einmal dort sein werden, wo Er heute schon ist (Joh 14,3). Welch ein herrlicher Augenblick wird das sein!

# Kein Platz für Jesus

**Sie gebar ihren erstgeborenen Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Raum für sie war (Lk 2,7).**

**Sie standen auf und stiessen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn bis an den Rand des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, um ihn hinabzustürzen (Lk 4,29).**

**Sie führen ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen (Mk 15,20).**

Weil in der Herberge kein Platz für Ihn war, erblickte Jesus Christus vermutlich in einem Stall das Licht der Welt. Er verbrachte seine ersten Stunden nicht in einem weichen Bett, sondern in einer harten Futterkrippe. Als der Schöpfer in seine Schöpfung eintrat, wurde Er von seinen Geschöpfen geradewegs abgelehnt. Von Anfang an hatte die Welt, die Er erschaffen hatte, keinen Platz für Ihn. Vom ersten Tag an war Er der Abgelehnte und Verachtete. Die Welt kannte Ihn nicht und sein eigenes Volk wollte Ihn nicht (Joh 1,10.11).

Ablehnung und Verachtung kennzeichneten den Weg des Herrn Jesus von der Krippe bis zum Kreuz. Diese Zurückweisung zeigte sich deutlich in Nazareth, seiner Vaterstadt. Die Bewohner stiessen Ihn zur Stadt hinaus und führten Ihn bis an den Rand des Berges, weil sie Ihn hinabstürzen wollten. Später baten Ihn die Gadarener, aus ihrer Gegend wegzugehen, weil sie von einer grossen Furcht ergriffen waren (Mt 8,34; Mk 5,17; Lk 8,37). Selbst seine eigenen Brüder glaubten nicht an Ihn und wandten sich von Ihm ab (Joh 7,5). In Psalm 69,9 hören wir den Herrn Jesus sagen: «Entfremdet bin ich meinen Brüdern und ein Fremder geworden den Söhnen meiner Mutter». Auch Jesaja drückt diese Ablehnung und Verachtung aus: «Er war verachtet und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, und wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt» (Jes 53,3).

Den Höhepunkt seiner Verwerfung sehen wir zweifellos am Kreuz von Golgatha. Als das Volk zwischen Jesus Christus und Barabbas, einem bekannten Aufrührer und Mörder, entscheiden musste, forderte die Menge von Pilatus lautstark die Freilassung von Barabbas und die Kreuzigung von Jesus. Obwohl Pilatus davon überzeugt war, dass Jesus unschuldig war, gab er ihrer Forderung nach und liess Barabbas frei. Jesus aber überlieferte er, damit Er gekreuzigt würde. Daraufhin wurde der abgelehnte Messias aus Jerusalem hinausgeführt, um ausserhalb der Stadtmauern zu sterben (Heb 13,12). Seine vollständige Verwerfung kam schliesslich darin zum Ausdruck, dass Er an ein Kreuz erhöht wurde. Seine

Erhöhung von der Erde ist ein beredtes Zeugnis davon, dass damals nicht nur die Juden ihren Messias, sondern die ganze Menschheit ihren Schöpfer und Erretter verwarf.

Bis heute hat die Welt keinen Platz für Jesus Christus. Wie sieht es bei dir aus? Hast du Platz für Ihn? Bist du bereit, Ihn im Glauben in dein Herz und Leben aufzunehmen? Willst du Ihm die Führung in deinem Leben übergeben? Haben wir, die wir als gläubige Christen nach seinem Namen benannt sind, Platz für Ihn – in unseren Herzen und Häusern?

# Du bist mein geliebter Sohn

**Eine Stimme erging aus den Himmeln:  
Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich  
Wohlgefallen gefunden (Mk 1,11).**

Der Heilige Geist gibt uns im Neuen Testament ein siebenfaches Zeugnis über die Beziehung des Vaters zu seinem Sohn (Mt 3,17; 17,5; Mk 1,11; 9,7; Lk 3,22; 9,35; 2. Pet 1,17). Sowohl am Anfang als auch am Ende des öffentlichen Dienstes des Herrn Jesus bezeugt Gott, der Vater, vom Himmel her seine Beziehung zu seinem geliebten Sohn und das Wohlgefallen, das Er an Ihm gefunden hat.

Gott hatte im Lauf der Jahrhunderte viele Diener, aber von keinem konnte Er sagen: «Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.» Dieser Ausspruch des Vaters über seinen Sohn zeigt etwas von der Beziehung, die von Ewigkeit her zwischen Gott, dem Vater, und Gott, dem Sohn, besteht. Er gestattet uns einen Blick in das Herz des Vaters, das ganz von seinem geliebten Sohn erfüllt ist. Was der Sohn in der Ewigkeit für den Vater war, das war Er auch, als Er sich im Jordan von Johannes taufen liess. Der Sohn, der von Ewigkeit her der Mittelpunkt der Gedanken des Vaters

ist, erfüllte auch sein Herz, als Er im Begriff stand, demütig und gehorsam seinen öffentlichen Dienst zu beginnen. Gerade da, wo sich der Sohn so tief herabliess und seinen Platz unter den bußbereiten Israeliten einnahm, machte der Vater unmissverständlich klar, wer diese Person ist und was Er an dieser Person fand: «Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.»

Dieser Ausspruch des Vaters über seinen Sohn zeigt uns einige herrliche Aspekte dieser göttlichen Beziehung:

- **Du** – eine persönliche Beziehung
- **bist** – eine fortwährende Beziehung
- **mein** – eine innige Beziehung
- **geliebter** – eine Beziehung der Liebe
- **Sohn** – eine vertraute Beziehung

Es gibt nur Einen, an dem der Vater sein ganzes Wohlgefallen gefunden hat: Es ist sein geliebter Sohn, der seinen Willen völlig getan hat!

Kennst du diesen Einen als deinen Herrn und Heiland? Blickst du mit Freude auf den Einen, der das Herz des Vaters erfüllt?